

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband  
**Band:** 45 (1972)  
**Heft:** 8

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



---

## VON MONAT ZU MONAT

---

### Gewaltloser Widerstand als Alternative

#### I.

Unter den Vorschlägen, die in unserer Öffentlichkeit zur Frage der künftigen Gestaltung unserer Landesverteidigung geäußert werden, taucht in letzter Zeit vermehrt die Idee des *gewaltlosen Widerstandes* auf. Von den konsequentesten Verfechtern dieser Art der Kampfführung wird nichts weniger verlangt, als der gänzliche Verzicht auf unsere heutige militärische Landesverteidigung und ihr Ersatz durch eine gewaltlose («unmilitärische», «unbewaffnete», «zivile») Verteidigung im Fall des Angriffs einer fremden Macht auf unser Land. Es ist nötig, dass wir uns frühzeitig und gründlich mit diesen, grösstenteils aus ausländischen Quellen stammenden Gedankengängen auseinandersetzen, die uns mit erheblichem rhetorischem Aufwand und scheinbar abgestützt auf ernsthafte wissenschaftliche Erkenntnisse angepriesen werden. Dabei ist es vor allem geboten, dass wir Klarheit darüber gewinnen, ob diese besonderen Formen der Abwehr den in mancher Hinsicht besonders gearteten schweizerischen Verhältnissen angemessen ist.

Vorerst müssen wir uns über die Motive Rechenschaft geben, aus denen heraus heute auch bei uns von gewissen Seiten der Verzicht auf die Armee und der Übergang zur Strategie der Gewaltfreiheit gefordert wird. Hier zeigt es sich, dass die Verhältnisse sehr vielschichtig sind und dass eine eindeutige Abgrenzung der verschiedenen Beweggründe kaum möglich ist. Auf die Gefahr hin, damit zu simplifizieren, können etwa folgende Kategorien von Befürwortern dieser Haltung unterschieden werden:

1. Die reinen Pazifisten, die aus ehrlicher Überzeugung jede Gewaltanwendung und jedes Blutvergiesen ablehnen;
2. Die Zweifler, die unsere Armee nicht für fähig halten, eine genügende kriegsverhindernde Wirkung auszuüben, bzw. in einem modernen, mit Massenvernichtungswaffen geführten Krieg zu bestehen, und die im gewaltlosen Widerstand die einzige, einigermaßen Erfolg versprechende Möglichkeit unserer Gegenwehr gegen die Aggression zu erblicken vermögen;
3. Die Gruppe jener Befürworter der Gewaltlosigkeit, die entweder auf Grund theoretisch-abstrakter Gedankengänge, oder angesichts bestimmter historischer Beispiele (Tschechoslowakei!) von der Wirkungskraft des Kampfes ohne Waffen wirklich überzeugt sind;